

Wo natürliche Deckung fehlt, können mobile Schirme bei der Jagd auf Tauben gute Strecken bringen.

punkte vermessen und markiert. Vier etwa 12 Zentimeter dicke, geschälte Fichtenholzstangen werden an den gekennzeichneten Stellen mindestens 40 Zentimeter tief in den Boden eingegraben. Sie werden am oberen Ende (vorn und an den beiden Seiten) mit drei Riegeln (Rundhölzern) verbunden. Nach hinten hin bleibt der Schirm offen, diese Seite dient als Einstieg. An die Querstangen schlägt man mit kleinen Nägeln Fichtenzweige an, es entsteht ein nach drei Seiten geschlossener Schirm.

Das Sitzbrett

Etwa 50 Zentimeter über dem Erdboden werden an den beiden Seiten Rundhölzer als Unterlage für das Sitzbrett angenagelt. Nur wenn die Gefahr eines Diebstahls besteht, wird das Brett aufgenagelt oder aufgeschraubt. Ansonsten wird es nur aufgelegt. Bei Regen oder Schnee dreht man das Brett einfach um und kann sich auf relativ trockenes Holz setzen. Die Schirme auf den Abbildungen wurden nicht mit Sitzbrettern ausgestattet, es werden zum Ansitz Klappstühle mitgeführt, die etwas mehr Bequemlichkeit bieten.

Die Maße eines Schirmes oder Erdsitzes sind abhängig von der Nutzung. Die angegebene Breite sollte um etwa einen halben Meter erweitert werden, wenn die Anzeineinrichtung des öfteren von zwei Jägern bezogen wird. Wird im Schirm hauptsächlich mit der Büchse angesessen, empfiehlt sich eine Brüstungshöhe von etwa 1,1 bis 1,2 Metern. Das ist etwas mehr als das beim Kanzelbau übliche

Ansitz auf „Höhe Null“

Schirme und Erdsitze lassen sich ideal in die Landschaft integrieren und wirken weit weniger störend als Kanzeln oder Leitern. Sie sind schnell aufgebaut und ebenso schnell wieder verschwunden, wenn sie nicht mehr benötigt werden.

Ein Ansitz auf ebener Erde bringt in bestimmten Fällen einige Vorteile. In Gebieten, in denen der Schuß aus einer solchen Anzeineinrichtung (Gefährdung des Hinterlandes) unproblematisch ist, können sie beispielsweise ideal für die Fuchsbejagung sein. Je niedriger der Jäger sitzt, desto mehr verschwimmt der Untergrund zu einer homogenen Fläche und desto deutlicher hebt sich der relativ kleine Wildkörper davon ab. Außerdem kann eine Fläche mit einem einzigen

Schwenk des Nachtglases „abgeleuchtet“ werden. Nicht ohne Grund wurden Füchse früher bevorzugt aus der Luderhütte bejagt. Ebenerdige Anzeineinrichtungen haben noch einen weiteren Vorteil. Sie vermitteln dem Jäger viel eher als eine geschlossene Kanzel das Gefühl, mitten im Geschehen zu sein. Der Autor hat mehrfach erlebt, wie Wild in der Nacht nur wenige Meter entfernt an ihm vorbeigewechselt ist. Die Voraussetzung dafür ist, daß man sehr penibel auf

den Wind achtet und auch die eigene Deckung nicht vernachlässigt, denn Wild äugt nachts außerordentlich gut.

Denkbar einfach gebaut

Einen sehr einfachen und schnell aufzubauenden Schirm bzw. Erdsitz zeigt die Abbildung eins. Die Grundfläche, ein Quadrat mit Seitenlängen von 1 bis 1,2 Meter wird mit Spaten und Schaufel geebnet, die Eck-

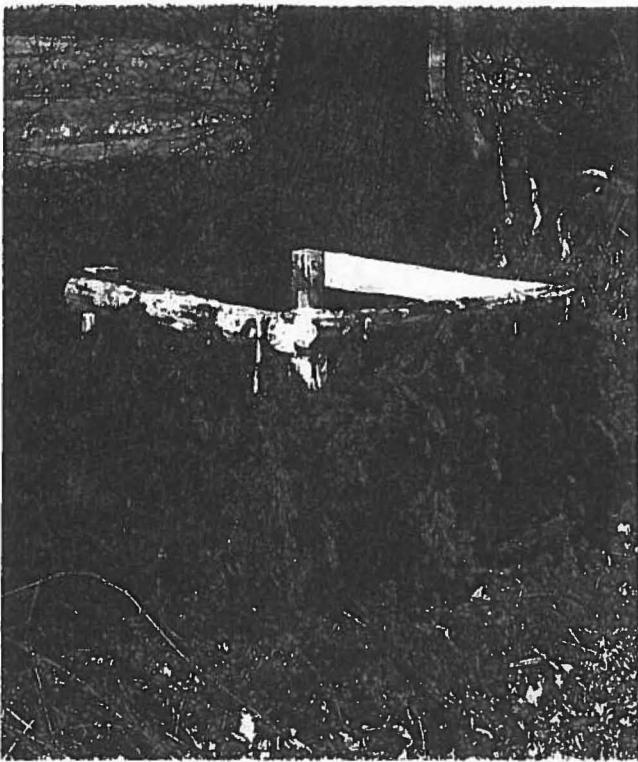


Abb. 1: Die Verblendung aus Fichtenzweigen muß jährlich erneuert werden.

Maß, allerdings schießt man aus dem Erdsitz auch niemals nach unten. Wird der Schirm als Taubenstand genutzt, empfiehlt sich eine Höhe von 1,6 Metern.

Die Konstruktion auf den Abbildungen zwei und drei ist zerlegbar. Die zwei bzw. vier Wände, die mit dünnen Fichtenholzbrettern verblendet sind, werden mit je zwei langen Nägeln verbunden. Auf senkrechte Stützen kann bei genügend stabiler Bauweise sogar verzichtet werden.

Zwei Querriegel (Rundhölzer) pro Seitenwand werden auf das richtige Abstandsmaß gelegt und mit den dünnen Verkleidungsbrettern (und gegebenenfalls mit den senkrechten Stützen) verbunden. Für die notwendige Verwindungssteifigkeit sorgt eine Diagonale aus einer Dachlatte oder einem schmalen Brett. Damit die Seitenwände später zusammengesteckt werden können, sind die Riegel so anzubringen, daß der Innenabstand an der einen Wand dem Außenabstand der Riegel an der benachbarten Wand entspricht (Abbildung 3).

An den Stellen, an denen später die Nägel eingesetzt werden, bohrt man mit

einem genügend großen Holzbohrer Löcher ein. Die Nägel sollten einen Durchmesser von mindestens fünf Millimeter aufweisen, damit die Verbindung hält.

Ein so gebauter Schirm sollte nach Möglichkeit eine Rückwand erhalten, da die Stabilität sonst sehr zu wünschen übrigläßt. Ein Problem ist in diesem Fall der Einstieg. Man läßt entweder an einer Seite die Verblendung ein Stück fehlen und steigt dann zwischen den Holmen durch, oder man baut in eine der Wände, beispielsweise in die Rückwand, eine Öffnung ein. Der erste Fall ist bei hohen Tau-

benschirmen ohne weiteres möglich, bei Brüstungshöhen um einen Meter ist die erste Variante nur jüngeren, sportlichen Jägern zu empfehlen.

Im zweiten Fall wird zusätzlich zum oberen und unteren Querholm eine dritte Stange auf halber Höhe eingesetzt. Die Verbretterung wird aufgenagelt, dann wird aus dem oberen Riegel an geeigneter Stelle ein Stück von 50 Zentimeter Breite herausgesägt. Die Bretter, die an diesem Stück befestigt sind, werden über dem Mittelholm abgesägt, durch die entstandene Ausnehmung ist der Einstieg in den Erdsitz möglich.

Feste, geräumige Schirme in der oben beschriebenen

baut werden kann und nur wenige Tage an einem guten Platz aufgestellt wird. Je einfacher eine solche Konstruktion ist, je leichter man sie transportieren kann, desto erfolgreicher läßt sich damit den Tauben nachstellen. Der Schirm sollte natürlich nicht erst am Tag der Jagd aufgebaut werden, sondern einige Zeit vorher.

Der auf der linken Seite gezeigte Taubenschirm (Grundfläche 1 m², Höhe 1,6 m) wurde aus einem 1,6 x 4 Meter großen Tarnnetz und vier Stützen aus Dachlatten, die gehobelt und mit einem grünen Tarnanstrich versehen sind, angefertigt. Zur Verankerung im Boden wurden in die Stützen kurze Rundeisen eingesetzt. Diese



Abb. 2/3: Ein zerlegbarer Erdsitz mit einer Verkleidung aus Fichtenbrettern. Die Querriegel sind so angebracht, daß sich die Wände mit langen Nägeln zusammensetzen lassen (r.).



Fotos H.-U. Herding

Art sind, wenn die Höhe entsprechend gewählt wird, für die Jagd auf Wildtauben ideal. Sie passen aber nicht überall in die Landschaft. Außerdem sind viele Standorte nur für ein paar Tage oder Wochen im Jahr interessant. Den Rest der Zeit würden sie nur nutzlos herumstehen und allenfalls Kindern als Spielplatz dienen.

Transportabler Taubenschirm

Eine Alternative ist ein mobiler Taubenschirm, der in kurzer Zeit auf- und abge-

Konstruktion läßt sich zusammenrollen und im Kofferraum des Pkw transportieren.

Die vielleicht langwierigste Arbeit ist das Beschaffen und Aufarbeiten des Tarnnetzes. Die in den Katalogen der Jagdausrüster angebotenen Exemplare bieten einen guten Sichtschutz, weil sie sehr dicht sind. Sie sind aber relativ teuer. Aus Militärbeständen ausgemusterte Stücke werden von mehreren Händlern in der passenden Größe zugeschnitten. Sie kosten vergleichsweise wenig, sind aber zum Teil nicht so dicht oder zeigen durch den lang-